

Schlussthesen von Prof. Dr. Wernder Tzscheetzsch
Bildungskongress 9./10. November 2007 in Karlsruhe

1. Erwachsenenbildung hat zur Aufgabe, Menschen darin zu unterstützen, - auch im Alter – Lebensentwürfe weiter zu entwickeln, und sie hat die Kompetenzen zu vermitteln, Lebensentwürfe im Sinne der Lebenskönnerschaft (Hohn) zu realisieren.
2. Erwachsenenbildung hat eine präventive Funktion: sie trägt dazu bei, dass die immer älter werdenden Menschen ihre kristalline Intelligenz in das gesellschaftliche Zusammenspiel einbringen und damit ihren Selbst- und Lebenswert spüren und pflegen.
3. Kirchliche Erwachsenenbildung bringt die großen Erzählungen der jüdisch-christlichen Tradition so in die Kommunikation mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein, dass die in den Erzählungen enthaltenen Orientierungen ihre Lebensbedeutsamkeit entfalten können, ohne indoktrinierend zu sein.
4. Die Herausforderung der kirchlichen Erwachsenenbildung besteht darin, den unterschiedlichen Milieus nachzuspüren und Angebote zu platzieren, die milieuspezifische Anreize vermitteln. Marketing wird damit zum sozialen Thema (Tippelt).
5. Die Hinwendung zu den unterschiedlichen Milieus ist auch ein Gebot der Gerechtigkeit. : Wir müssen Veranstaltungen anbieten, die auch von Menschen besucht werden, die sich eher schwer tun mit dem angebotenen Ort und der Weiterbildung. Wir sehen darin einen Beitrag dazu, Bildung als Menschenrecht wahrnehmen zu können. Dieses Menschenrecht ist in der Einsicht begründet, dass Bildung für die Inkulturation des Menschen unabdingbar notwendig ist.
6. Der Schatz, mit dem die kirchliche Erwachsenenbildung wuchern kann, sind ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Dozentinnen und Dozenten. Mir scheint es wichtig, der Frage der Fort- und Weiterbildung der Dozentinnen und Dozenten neue und verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen.
7. Sowohl die Notwendigkeit der Milieuorientierung als auch die der Fort- und Weiterbildung der Dozentinnen und Dozenten lenken die Aufmerksamkeit auf Sprachspiele, die so eingeübt werden müssen, dass wir mit unserem Angebot verständlich werden.
8. Die Forderung nach Modularisierung der Bildungsangebote findet im Modell „Wissen/Werte/Weltverstehen“ eine hervorragende didaktische Entsprechung. Es gilt nach Möglichkeiten zu suchen, dieses Modell bildungswirksam zu implementieren.
9. Kirchliche Erwachsenenbildung hat ihren Anteil an der Wertediskussion nicht so sehr in der Thematisierung von Wertefragen als vielmehr in der Art und Weise des sozialen Umgangs mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.
10. Die kirchliche Erwachsenenbildung hat auch eine Aufgabe in die Kirche hinein. Wir haben heute gehört, dass lernintensive Umgebungen eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Lehr/Lernprozesse sind. Die kirchliche Erwachsenenbildung wird in innerkirchliche Diskussionsprozesse eingreifen müssen, um dafür Sorge zu tragen, dass das Bildungsthema und die Schaffung lernintensiver Umgebungen als Auftrag und Aufgabe für jede Pfarrgemeinde/jede Seelsorgeeinheit erkennbar ist.